

Ist uns der gemeldete Morgenstern noch unbekannt, bekommt er logischer eine Sippenzeitung zugesandt (es werden immer mehrere Hefte auf Vorrat gedruckt). Sollte er keine Lust, keine Zeit oder kein Geschick haben, seine Personalien, seine Familiengeschichte (Geburts- und Traudaten, Mädchennamen seiner Frau, Namen und Geburtsdaten seiner Geschwister und Kinder usw.) und seine Mo-Stammlinie so weit wie möglich zurück an unseren Schrittwart mitzuteilen, möge ihm ein Sippenamerad dabei behilflich sein oder er möge seinen Ahnenpaß aus einfordern, damit wir selbst die Mo-Linie abzeichnen können. Ferner bitten wir alle Sippenameraden, aus den ihnen zu Gesicht kommenden Adressbüchern alle Mo-Vorfahren abzuzeichnen und das Verzeichnis uns einzusenden. Nicht nur in den neu gewonnenen Gebieten, auch im Altreich selbst sind noch lange nicht alle Morgensterne erfasst worden.

Welche Erfolge durch Zusammenschluß und gegenseitige Hilfe erzielt werden können, geht aus folgenden zwei Beispielen hervor: Als wir 6 Vertreter der Morgenstern-Sippen zum erstenmal in Hamburg zusammenkamen, ergab sich schon, daß die Hamburger Apotheker Morgenstern und der Schriftleiter Hans Morgenstern, die vorher keine Kenntnis von einander gehabt hatten, gemeinsam dem Stamm St. Andreasberg angehören. Sie konnten logischer ihre Forschungsergebnisse austauschen und wechselseitig ergänzen. In diesem Sechser-Kreis gehörte damals auch der inzwischen leider verstorbenen Bauerei-Direktor Heinrich Morgenstern (Stamm Sennerdsdorf) und der Unterzeichnete. Nach längerer Zeit stellte der Unterzeichnete durch Vergleich der in der S.-Z. Nr. 3 (1938) veröffentlichten Stammlinie des Bauerei-Direktors mit seiner eigenen fest, daß auch hier ein gemeinsamer Ahn vorlag. Diese Feststellung war für den Unterzeichneten von unschätzbarem Wert, kam er doch nun um viele Generationen weiter zurück, die er nie ermittelt hätte, da sie von Heinrich Mo

nur mit großer Mühe und Kosten an Ort und Stelle aus Gerichts- und Grundbüchern erforscht worden waren. Dieser Vorteil ist durch unsere Sippenzeitung inzwischen einer großen Anzahl Morgenstern des Stammes Sennerdsdorf zuteil geworden. Solche Beispiele liegen sich beliebig vermehren. Bgl. den Brief aus Auszug in diesem Heft!

Also, liebe Sippenameraden, frisch ans Werk!

Heil Hitler!

Alfred Morgenstern,

Hamburg-Altona, Koldingstraße 5,

Vorsitzender

der Vereinigung deutscher Morgenstern-Sippen.

Aus „Der Ahnengarten“ von Ludwig Finkh:

„Die Ahnentafel ist keine trockene Wissenschaft, sie ist voller Farben und Lichter und sie hat Kraft in sich. Sie jagt dir, wer du bist und was du einst wirst, wenn du dich deiner Vorfahren wert machst. Denn du selber bist nur ein Mittelglied, nicht das Endglied deiner Familie. Nach dir kommen wieder Reichen, in fünfjähigen Jahrhunderten. Und vielleicht sieht man auch einmal auf dich zurück als Ahnherr und spricht nach dir und möchte dich lieben.“
Deine Sippe aber, die das gleiche Blut mit dir hat, ist der natürliche Kreis um dich, an dem du halt und Zusammenhang hast in trüben Zeiten. Der gleiche Ahnherr lebt in euch allen. Denn die Ahnen leben, obwohl sie tot sind, in irgendeinem kleinen Blutstropfen, in einer Gehirnzelle, in einer Herzjeder mit dir. Du trägst sie in dir herum. Sie können dich segnen und fruchtbar in dir werden und zu christlich sein, wenn du ein tüchtiger starker Mensch wirst.“

* Anmerkung der Schriftleitung: Bestäbe du deine Familiengeschichte aufschreiben und fertigen, auch die Daten deiner Vorfahren, soweit sie dir noch erreichbar sind, selbsthand und unserem Mo-Archiv in Hamburg-Altona mitteilen solltest!

Morgenstern-Briefe, die uns erreichten

Morgensterne aus Rumänien kamen heim ins Reich

Frau Natalie Baumann geb. Morgenstern schreibt uns (aus dem volksdeutschen Lager Nr. 1 in Böhmisches-Weipitz (Sudetengau):

„Haben von Ihrer Sippenforschung erfahren durch meinen Schwager Oberpaltor Emanuel Baumann, auf den Sie geschrieben haben durch die Ploetz bei Kirschen-Gemeinde. (Bgl. S.-Z. 1939, 46 r.) Wir sind aus Bessarabien ausgewandert, mein Vater, Karl Morgenstern ist auch hier, meine Mutter ist schon gestorben. Wir sind 4 Geschwister:

1. Mein ältester Bruder Wilhelm ist geboren den 30. 1. 1897 in Ploetz, war verheiratet in Bendera.
2. Ich Natalie bin geboren in Ploetz den 4. 4. 1899, getraut 9. 9. 1918 in Gnadental mit Johann Baumann. Wir haben drei Kinder:
Ella (21 Jahre alt),
Ulbert (18 Jahre alt),
Johanna (14 Jahre alt).
3. Meine Schwester Bertha ist geboren 25. 3. 1901, ist verheiratet in Bukarest. (Wie heißt sie jetzt?)
4. Mein jüngster Bruder Karl ist geboren 15. 7. 1904, auch in Ploetz, und verheiratet hier nach Tarutino. Durch die russischen Truppen hatten wir keinen Briefwechsel mehr. So weiß ich nur, daß ich und Bruder Karl ausgewandert sind. Auch weiß ich noch nicht, wo er sich befindet.

Meinen alten Vater von 80 Jahren habe ich mit, er ist bei mir im Lager. Es gefällt ihm noch in seinen alten Tagen im Lager. Er hat zu Weihnachten 10 RM mit einem Sächsen Gebäd zum Geschenk erhalten, worüber er sich freute. Auch wir alle anderen haben ein Sächsen mit einem Strich bekommen, wofür wir unserem Führer dankbar sind.

Mein Vater Karl Heinrich ist geboren den 16. 9. 1860 im Kreis Rymanskiestadt (Gau Petritschow). Meine Mutter, Pauline geb. Frank, ist geboren 14. 9. 1869 in Ploetz, wurde dort getraut den 19. 2. 1888, sie ist gestorben den 7. 10. 1938 in Berresina. Dort hatte mein Vater vor einigen Jahren eine Wähele.

Mein Vater war immer Mühlenbesitzer, auch in Ploetz hatte er eine Mühle.

Meine Großeltern Michael Morgenstern mit Frau Karoline geb. Schlegelinger (oder Glahmann?) geb von Kreuschin wanderten im Jahre 1862 nach Ploetz Bessarabia. Dort gelief es ihnen nicht, dann wanderten sie wieder zurück nach Rußland (Kojatin). Im Jahre 1869 starb mein Großvater Michael Morgenstern dort. Von dort wanderte meine Großmutter mit ihrem Kinde wieder zurück nach Ploetz. Dort starb die Großmutter am 28. 7. 1904. Jetzt bitte ich Sie, geehrter Herr Morgenstern, wer war mein Urgroßvater? Von wo kam er und wir her? (Die Schriftleitung hat der Schreiberin die S.-Z. Nr. 6/1939 gelandt mit dem Hinweis, daß ein 1799 geborener Christian Morgenstern im Jahre 1837 aus Bergenberg (Schlesien) nach Ploetz in Bessarabien ausgewandert. Ein Ort „Bergenberg“ ist in Deutschland nicht zu finden. Der Name bedeutet wohl Georgenberg. Georgenberg im Kreis Tarnowitz (Oberschlesien), das nach dem Weltkrieg an Polen kam, könnte jetzt wohl sippenlänglich erfasst werden? Bgl. S.-Z. 1939, 63 l.)

Hier im Lager ist noch eine Natalie Morgenstern, mit Adam Hornung verheiratet, auch von Gnadental. Ihr Vater lebt, heißt Gottfried Morgenstern, geb. 1863. Mein Vater und ihr Vater sind Geschwisterkinder. Ihr Vater ist von Ploetz ausgewandert nach Amara (Tschilgider). Ihre Großeltern stammen auch von Polen-Rußland her. Ihr Großvater heißt Karl Morgenstern, geb. am 9. 11. 1834 in Schochwitz, Ihr Urgroßvater hieß Christian Morgenstern, stammt von Bergenberg (Schlesien), war geboren im Jahre 1799. Also verwandt sind wir miteinander.

In unserem Lager sind 1700 Menschen, wir sind schon alle eingebürgert und hoffen wieder auf gute Heimat. Wir werden im Osten angeheilt. Wir haben uns in Bessarabien gut gefunden, hatten eine große Bauerei. Aber als die Russen reinkamen, wollte ein jeder heim. Und ich dachte: Der Führer hat uns gerufen, er wird schon sorgen für uns! Mit deutschem Gruß, Heil Hitler! Natalie Johann Baumann.“